

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Im Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Interate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Die Umwälzung in der Türkei.

Sopron, 21. April.

Abdul Hamid II., der 33. Herrscher der Osmanendynastie hat, wie es heißt, auf das Kalifat und das Sultanat verzichtet und bereits abgedankt. Daß diese Abdankung keine ganz freiwillige war, erhellt aus den Konstantinopler Meldungen zur Genüge. Die Armee, die ihrem Verufe und Zwecke nach die stärkste Stütze des Herrschers sein sollte, diese Armee hat denselben nicht nur verlassen, sondern direkt seine Absetzung gefordert.

Abdul Hamid tritt ab von einem Schauplatz, auf dem er von jeher eine klägliche und unglückselige Rolle gespielt hat. Vor 33 Jahren hatte er nach Ermordung seines Oheims Abdul Aziz und Entthronung seines Bruders Murad die Herrschaft an sich gerissen und den Thron der Khalifen bestiegen. Es gelang ihm dies nur durch das Versprechen einer Konstitution. Kaum fühlte er sich aber sicher auf dem Throne, war auch schon dieses heilige Versprechen vergessen und um durch nichts an dasselbe erinnert zu werden, ließ er Midhat, der ihn aus dem „Prinzenkäfig“ hinausgeführt hatte zur Freiheit und zum Gebieten über ein Weltreich, in Fesseln schlagen und nach Arabiens Wüsten bringen.

Schwärzester Undank und beispiellose

Greuelthaten bezeichnen den Weg Abdul Hamids, Despotismus und Günstlingswirtschaft schufen immer neue Märtyrer für die Freiheit und mit einemmale rüttelte es mit unvorderstehlicher Gewalt an den Grundmauern des Yıldiz-Kiosk, in dem sich Abdul Hamid so sicher gewähnt hatte, den er durch 15,000 auserwählte Leibsoldaten beschützen ließ vor jedem Hauch eines Verdächtigen und den eine dreifache Mauer von der Außenwelt abschloß.

Aber die unermüdliche Bühlarbeit der Jungtürken mußte alle diese Hindernisse zu überwinden, Abdul Hamid wurde gezwungen, seinem Volke die vor 32 Jahren geraubte Verfassung zurückzugeben und zum zweitenmale schwur er auf den Koran, daß „seine Zunge verdorren möge, wenn sie einen gegen die Konstitution gerichteten Befehl gebe.“

Und zum zweitenmale hat er diesen Schwur gebrochen. Das Rachegefühl für die Schmach seiner Niederlage war größer als das Bewußtsein des feierlichen Eides und zeitigte den Staatsstreich vom 13. April.

Hätte der Sultan an diesem demwürdigen Tage ebensoviel Mut, als Schlaueit besessen, es wäre ihm ein Leichtes gewesen, all seine Widersacher wie hilflose Lämmer abzuschlachten. Er hat dies unterlassen, weniger aus Gutmütigkeit,

als aus Feigheit. Die Häupter der Partei, die er vernichten wollte, konnten sich flüchten und kaum ist eine Woche verfloßen, stehen sie schon an der Spitze eines gewaltigen Heeres vor den Toren von Stambul und fordern den Kopf des Sultans, der sie verraten hat.

Der Kopf wird vielleicht noch zu retten sein, der Thron aber nicht mehr, Abdul Hamid hat sein Geschick ereilt, er hat geerntet was er gesät hat.

Politische Nachrichten.

Inland.

Bevorstehender Ausbruch der Krise.
Aus Regierungskreisen verlautet, daß man im Schoße des Kabinetts Weyerle die Situation des Ministeriums für verloren hält, nachdem der Standpunkt, den die österreichische Regierung in den Bankverhandlungen einnimmt jedes Kompromiß, das den Wünschen Ungarns entspräche, als ausgeschlossen erscheinen läßt. Die Regierung rechnet damit, daß sie bereits heute vormittags davon in Kenntnis gesetzt werden wird, daß das Projekt der Kartellbank vom Kabinetts Wienert h r u n d w e g a b g e l e h n t worden ist; damit gelangt die seit Monaten latente Krise in das akute Stadium, und das Kabinetts Weyerle wird in die Lage versetzt, seine Demission dem Monarchen anzubieten.

Dies wird gleichzeitig das Signal für eine parlamentarische Parteikrise bilden, da die gegenwärtige Parlamentsmehrheit nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Für die Sardinier war dieses Vorgehen die denkbar günstigste Wendung der Dinge. Nun hatten sie den „Grund“, nach welchem ihre Staatsmänner bisher immer vergebens gesucht hatten. Sofort wurden die Kammern einberufen, welche gerade in die Osterferien gegangen waren. Künstlich wurde eine allgemeine Begeisterung rings im ganzen Lande entfacht. Was verlangt wurde, wurde begeistert gegeben. Dem Könige wurde die Diktatur für die Dauer des Krieges in gesetzgeberischer und vollziehungsgewaltiger Beziehung zugesprochen. Und dabei blieben im ganzen Lande die demokratischen Allüren ruhig.

Auch aus Frankreich blieben die für Sardinien günstigen Nachrichten nicht aus. Denn auch hier hatte man ja nun den herbeigewünschten Vorwand. Rasch ging man vor. Am 25. April überschritten die Franzosen die piemontesische Grenze. Erregte das schon allgemeines Erstauern, so auch noch im höheren Grade noch die folgende Tatsache. Am 26. April erklärte nämlich der französische Gesandte in Wien, daß sein Kaiser die Ueberschreitung des Tessin durch österreichische Truppen als Kriegesfall ansehen würde.

War der Krieg auch noch nicht offen erklärt, so war er de facto doch da. Und am gleichen Tage reiste auch Baron Kellersberg von Turin ab, nachdem ihm Cavour erklärt hatte, daß er ihm nichts mitzuteilen habe. Jetzt erklärte Oesterreich offiziell den Beginn der Feindseligkeiten.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Oesterreichs Kriegserklärung an Sardinien vor 50 Jahren.

1859 - 23. April - 1909.

- Von Dr. Paul Wapst. -

[Nachdruck verboten.]

Die Verwicklungen, die sich vor einem halben Jahrhundert zwischen Oesterreich und Sardinien abspielten, erinnern in manchen Dingen an die Vorgänge, die sich Ende März l. J. zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abwickelten. Stand vor einem halben Jahrhundert hinter Sardinien Napoleon, so bietet auch hierfür Serbien mit dem hinter den Kulissen operierenden Rußland ein Pendant. Der Ähnlichkeit sind jedoch zu viele, als daß an dieser Stelle näher auf Einzelheiten eingegangen werden könnte.

Bereits im Februar 1859 begannen die Reibungen zwischen Oesterreich und Italien. Jedoch hüben und drüben suchte man zu schieben und den Frieden zu erhalten. England und Preußen waren bestrebt, nach Kräften zu vermitteln. Der englische Lord Cowley war bereits im ersten Frühjahr 1859 nach Wien gegangen und hatte im Auftrag des Toryministeriums dort den Vorschlag unterbreitet: Oesterreicher sowohl wie Franzosen sollten den Kirchenstaat räumen; ferner sollte Oesterreich auf seine Schutzverträge mit den kleinen italienischen Fürsten verzichten; sein Territorialbestand, wie er 1815 festgesetzt war, sollte jedoch in keiner Weise sonst angetastet werden.

Im Anschluß an diesen englischen Rat war es Rußland, das einen allgemeinen Kongreß zur Regelung der italienischen Verhältnisse vorschlug. Oesterreich erklärte sich mit dem russischen Vorschlage wohl einverstanden, verlangte aber, daß Sardinien mit der Abrüstung den Anfang mache, um nicht überlistet zu werden. Ueber diese Entwaffnungsfrage wurde nun des langen und breiten hin- und herverhandelt.

Am 20. April waren die Dinge so weit gediehen, daß Cavour ein Telegramm von Napoleon erhielt, demzufolge diesem „Die Annahme der Vorbedingungen zu einem Kongresse, die Einstellung der Rüstungen und vor allem die Auflösung der aus den zahlreich zufließenden italienischen Patrioten gebildeten Freikorps auferlegte.“ Das war für Sardinien ein böser, schwerer, ja geradezu niederschmetternder Schlag; seine ganzen Pläne schienen gescheitert, sein ganzes Ansehen vor Europa lächerlich gemacht worden zu sein.

Jedoch die Lage blieb eine gespannte und derjenige Teil der beiden Parteien, der für ein baldiges Reifwerden der Katastrophe sorgen sollte, war Oesterreich. Es war am 23. April als der österreichische Kurier, Freiherr von Kellersberg, in Tunis anlangte und einen daselbst vom 19. April datierten Brief überbrachte, der eine sofortige Reduzierung des Heeres auf Friedenspräsenz und Entlassung aller Freiwilligen verlangte.

Das war also ein Ultimatum in des Wortes wahrhafter Bedeutung. Immerhin gestand der Ueberbringer dieses Ultimatus noch eine Wartefrist von drei Tagen zu.

Falls die heutigen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen schon am Vormittage abgebrochen werden sollten, werden die in Wien weilenden ungarischen Minister am Nachmittage zu einer Beratung zusammentreten; in dieser wird konstatiert werden, daß die Kartellbank, an welcher das Kabinett solidarisch festhält, undurchführbar sei.

Damit gehen die Wege der im Kabinette befindlichen 67er und 48er Politiker auseinander. Franz Kossuth und Graf Albert Apponyi werden dem Monarchen die Errichtung der selbständigen ungarischen Bank proponieren; es ist voranzusehen, daß der König eine Entschliebung in diesem Sinne nicht treffen wird; infolgedessen werden die Mitglieder der ungarischen Regierung nach Budapest zurückkehren und die Demission des Kabinetts beschließen müssen. Die Unabhängigkeitspartei wird sich mit ihrem Führer Franz Kossuth zweifellos vollständig solidarisch erklären und an der Forderung der selbständigen ungarischen Bank festhalten. Dem Abgeordnetenhaus, welches am Montag zusammentritt, wird die Regierung von den Geschehnissen offiziell Mitteilung machen. Dem Kabinett Weckerle, das mit der provisorischen Fortführung der Geschäfte betraut werden wird, muß dann die Aufgabe zufallen, die ersten Versuche zur Herbeiführung einer friedlichen Entwirrung zu unternehmen.

Ausland.

Die türkische Revolution.

Konstantinopel, 20. April. In Konstantinopel hält man es für wahrscheinlich, daß die Operationsarmee beim Morgengrauen zum Schlage ausholt. Mit einer Division sollen alle Wachen der Hauptstadt besetzt werden, die beiden andern sollen das Gelände am Yıldiz-Kiosk bewachen. Ernste Befürchtungen herrschen über die Haltung der Kriegsschiffe, die, da sie ohne Offiziere sind, leicht zum Spielball des Fanatismus werden können. Auf der Prospektionsliste steht auch der Lieblingssohn des Sultans, Prinz Burhan-Eddin, dem vorgeworfen wird, der Reaktion als Werkzeug gedient zu haben. Entgegen anderweitigen Informationen wird von glaubhafter Seite versichert, der Sultan sei vollständig kalten Blutes und denke nicht daran, den Kampf aufzugeben.

Befürchtungen, daß es zu schweren Zusammenstößen kommen werde, sind gegenwärtig nicht mehr vorhanden. Die Jungtürken legen immer wieder Wert darauf, zu betonen, daß die Fremden ruhig sein können. Sobald der Einmarsch erfolgt ist, soll der Belagerungsstand verkündet und die Todesstrafe an den Verrätern vollzogen werden.

Das Befinden des Sultans ist schlecht. In den letzten Tagen erlitt er einen schweren Ohnmachtsanfall. Die Gerüchte, daß er einen Fluchtversuch plane, erhalten sich. Was die Absichten der Jungtürken gegenüber dem Padischah betrifft, so überwiegt die Meinung, daß die Führer endgültig mit ihm abrechnen wollen. Man weiß nur noch nicht, in welcher Art dies geschehen soll. Die Jungtürken wollen eine möglichst imposante Macht zusammenbringen, bevor sie den entscheidenden Schritt tun und bevor sie die Thronfrage regeln.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 21. April.

* Gedenktage am 22. April.

- 536 † Papst Agapetus I.
- 1073 † Papst Alexander II.
- 1418 Schluß des Konstanzer Konzils.
- 1724 * Immanuel Kant zu Königsberg.
- 1745 Frieden zu Füßen zwischen Bayern und Oesterreich.
- 1809 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Eggmühl.
- 1897 Attentat auf König Umberto von Italien zu Rom.

* **Neue Beförderungsvorschrift für Militärärzte.** Der König hat die Abänderung der Beförderungsvorschrift für Militärärzte in der Reserve dahin angeordnet, daß in Zukunft nach Absolvierung einer Dienstübung vorzüglich

geeignete Assistenzärzte i. d. R. zu Oberärzten i. d. R. und diese nach zwei mit sehr gutem Erfolge abgeleiteten Dienstübungen auch zu Regimentsärzten i. d. R. befördert werden können.

* **Georg v. Bartal** kön. Notar in Pozsony wurde als Abgeordneten kandidat der dortigen Unabhängigkeitspartei im zweiten Bezirke aufgestellt. Bartal hat die Kandidatur, die der Präsident der Landespartei, Handelsminister Kossuth wärmstens unterstützt, angenommen.

* **Feuerwehreinpektionsreise.** Am 18. April l. J. nachmittags inspizierte Bezirksfeuerpolizeiinspektor Michael Postl aus Nagymarton die freiwilligen Feuerwehren in Fraknó, Ujtelek und Rétfalu. Er fand in allen drei Ortschaften die beste Ordnung vor und wurden auch die vorgeführten Uebungen mit größter Präzision durchgeführt.

* **Der Pensionsausschuß** der Komitatsbeamten hält am 23. d. M. 12 Uhr im großen Komitatssaale eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht das Gesuch des Kanzeleidirektors Stefan Mátis um Pensionierung.

Die Meldung, daß Herr Mátis, der alle bisher beim Komitate bekleideten Stellen zur größten Zufriedenheit ausfüllte, in den Ruhestand trete, wirkt überraschend, da Mátis trotz der vierzigjährigen Dienstzeit sich einer bewunderungswürdigen geistigen und körperlichen Frische erfreut. Jedenfalls verliert das Komitat an ihm einen ebenso ehrenhaften und charakterfesten als gewissenhaften und pflichtbewußten Beamten, der jederzeit mit erhobenem Haupte einherschreiten konnte und begleitet von der Achtung aller, die ihn kannten, den wohlverdienten Ruhestand genießen darf.

* **Die 50jährige Jubelfeier des kath. Gesellenvereines** findet wie schon berichtet am 30. und 31. Mai d. J. unter dem Protektorate des königl. Schulinspektors Dr. Karl von Pacsérny und des königl. Gewerbeinspektors Anton Vogl statt. Das Festprogramm ist folgendes:

29. Mai: Abends 7 Uhr Empfang der Gäste auf den Bahnhöfen. Abends 9 Uhr Begrüßungsomnibus im Vereins Hause (Grabenrunde 5). 30. Mai: Früh 8 Uhr Zusammenkunft im Vereins Hause. Vormittags halb 9 Uhr Festzug in die Domkirche. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche (Festpredigt). Vormittags 11 Uhr Eröffnung der Gesellen- und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in der Turnhalle. Vormittags halb 12 Uhr Fest-Generalversammlung. Mittags 12 Uhr Bekrönung der Fahnen. Festrede vor dem Vereins Hause.

Nachmittag 1 Uhr Festbankett im Garten zum „König v. Ungarn“. Nachmittag 3 Uhr Beginn des Volksfestes am Turnplatz. Prämierung der ausgestellten Arbeiten. Von 3 Uhr an Konzert und Tanz am Turnplatz und in der Turnhalle. Nachmittag 5 Uhr Theater und Cabarett in der Turnhalle.

Am 31. Mai früh 8 Uhr Besichtigung der Stadt mit Begleitung von Führern. Vormittag 10 Uhr Frühstück im Elisabethpark. Vorm. 11 Uhr Ausflug zum Studentenbrunnen, dann über die Karls Höhe in das Stadtwaldchen. Nachmittag 1 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Villen-Restaurations. Von 3 Uhr an Volksfest im Spangenwalde und in der Villenrestaurations.

* **Vermählungsfeier** Der Bauunternehmer und Ingenieur in Gét, Herr Emerich (Mirko) Frank feierte heute seine Vermählung mit der reizenden Tochter Irma des Vizepräsidenten der Soproner Handelskammer Herrn Sigfried Spiegel.

* **Kosthäuser für Studenten.** Die Soproner Pädagogische Gesellschaft im Vereine mit dem Lehrkörper der verschiedenen Lehranstalten hat beschlossen in Bezug der Unterbringung von nicht hier wohnhaften Studenten ein Statut zu schaffen, daß die Schüler nur bei solchen Familien untergebracht werden, welche stets das Wohl der ihnen anvertrauten Schüler vor Augen halten. Diesbezüglich werden alle jene Einwohner unserer Stadt aufgefordert, welche gesonnen sind, Studenten in Pflege zu nehmen, sich zu melden.

Es gelangen Fragebögen zur Verteilung, welche ausgefüllt bis 1. Mai der betreffenden Lehranstalt zu übergeben sind. Es wird alles

aufgehoben werden, daß nur bei angemeldeten Parteien die Studenten untergebracht werden dürfen.

* **Das protegierte Mozi.** Ein hiesiges Blatt hat sich dieser Tage wieder einmal recht aufgeregt, daß Direktor Madassy sich in Zenta gegen die Bioskopvorstellungen des dortigen „Katholischen Gesellenvereines“ verwahrte und selbstverständlich die wissenschaftlichen Bestrebungen dieses Vereines gegenüber der verdummenden Wirkung des Theaters in Schatz genommen.

Wir sind im Nachstehenden in der Lage, genanntem Blatte die im Zentaer „Összetartás“ erschienene Reklamnotiz des dortigen Gesellenvereines zu reproduzieren:

„Der Zentaer „Katholische Gesellenverein“ veranstaltet heute abends von 6 bis 8 Uhr zu Gunsten seines Bibliotheksfondes eine wissenschaftliche Bioskopvorstellung mit folgendem Programm: 1. „Quintare spielendes Mädchen“, 2. „Harem“, Lebensbild, 3. Idyll in Indien, Lebensbild. 4. Rick Carter, zweite Bilderreihe, 5. „Der magnetische Ring“ sehr komisch, 6. Herr und Diener, 7. Fregoli, 8. Schutzengel, 9. Die Fuchzgrube.“

Abgesehen davon, daß man wohl mit bestem Willen in diesem Programme nichts „Wissenschaftliches“ entdecken kann, dürften wohl die Bilder aus dem Harem und insbesondere die der gefährlichsten Schundliteratur entnommenen Rick Carter-Bilder zum mindesten ebenso verderblich wirken als „Die blaue Maus“. Noch dazu in einer Jugendvorstellung!

* **Für die Abbrändler in Ohfop** wurde auf Anregung des ruhiger Bürgermeisters Dr. Nagy eine Sammlung unter der dortigen Bürgerchaft eingeleitet, welche 50 Kronen in Baargeld und 7 Fuhren Futter und Stroh ergab.

* Eine Schwindlerin in Nonnenkleidern.

In verschiedenen Gemeinden des Eisenburger Komitates erschien vorige Woche eine gut genährte Frau, die sich als „Abtissin“ vorstellte und für verschiedene katholische Zwecke Spenden sammelte. In anderen Orten suchte sie auch für einen reichen Verwandten eine Braut. Sie wurde fast überall freundlich aufgenommen, bewirtet und reichlich beschenkt. Der Gendarmerie in Felsőör kam das Gebaren der angeblichen „Abtissin“ verdächtig vor. Die angestellten Nachforschungen ergaben ein überraschendes Resultat. Es wurde konstatiert, daß die angebliche „Abtissin“ eine — Jüdin sei und Karola Grün heiße. Dieselbe hatte aber rechtzeitig Verdacht geschöpft und war geflüchtet. Sie wird steckbrieflich verfolgt.

* Pferdeassentierung.

Im Stuhlbezirke Sopron wird die Pferdeassentierung an folgenden Tagen vorgenommen werden: Am 24. April 8 Uhr früh in Sopronkövesd für den Pferdebestand der Gemeinden Sopronkövesd, Nagyszós, Pinnye und Perejteg; am 24. April 2 Uhr nachmittags in Nagycenk für den Pferdebestand der Gemeinden Nagycenk, Hegykő, Hidegség, Homok, Sopronfészeny und Fertőboz; am 26. April 8 Uhr früh in Lakompak für den Pferdebestand der Gemeinden Lakompak, Felsőpéteria Rabold, Mészverem, Csóronfalva, Veperd, Rézény und Lakfalva; am 26. April halb 3 Uhr nachmittags in Sopronkeresztur für die Gemeinden Sopronkeresztur, Doborján, Lók, Haracsony, Küllő, Sopronnyék, Hásfalva und Alsópéteria; am 27. April 8 Uhr früh in Somfalva für die Gemeinden Somfalva, Alfalva, Lépefalva, Kelenpatak und Sopronkertes; in Sopron am 27. April 2 Uhr nachmittags für die Gemeinden Valf, Sopronbánfalva, Fertőrákos, Fertőmegegy, Kópháza und Harka und am 28. April 8 Uhr früh für die zurückgebliebenen Pferde.

Pferdebesitzer, die die Vorführung ihrer Pferde ohne genügende Rechtfertigung versäumen, werden per Pferd mit einer Geldstrafe von 30 Kronen bestraft. Bei der Pferdeassentierung haben die Notäre, Gemeindevorsteher und die seitens der Gemeindevertretung zu wählenden zwei Vertrauensmänner zugegen zu sein.

* **Ein Bubenstreich.** Zwischen Nécese und Pozsony gab ein Bauernjunge einen Schuß auf den vorüberfahrenden Lastzug ab. Die Kugel traf den Bremser Ludwig Pinter

im Gesichte, der das Notsignal gab. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der jugendliche Attentäter verhaftet.

* Bei Gallenbeschwerden wird von den hervorragendsten Klinikern das natürliche Franz Josef Bitterwasser insolge seiner kräftig lösenden Wirkung mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Als Tagesdosis genügt 1 Weinglas voll erwärmt früh mit nüchternem Magen genommen.

* Der Auß der Todten. Auf schreckliche Weise mußte der Infanterist Markus Schiller jun. des 48. Inf. Reg. für seine Geschwisterliebe mit dem Tode büßen. Der junge, vollkommen gesunde Mann kam vorigen Mittwoch nach Budapest, um an dem Leichenbegängnis seiner 12jährigen Schwester Irma teilzunehmen. Er hatte dieselbe sehr geliebt und küßte die im Sarge liegende Tote mehrmals auf den Mund. Noch am selben Tage trat er die Rückreise zu seinem Regiment nach Nagytanizsa an, wurde aber bereits während der Reise von heftigem Unwohlsein befallen. Um seinen Mund entstanden schrecklich schmerzhaft Ausschläge und der sofort herbeigerufene Regimentsarzt konstatierte eine Leichenvergiftung. Trotzdem der unglückliche junge Mann sofort ins Spital überführt wurde, war er doch nicht mehr zu retten und starb Samstag nachmittags unter unendlichen Qualen.

* Zweifelloß ist das bekannte Insektenpulver Schwaben Chilin das billigste und beste Radikal-Vertilgungsmittel gegen Rassen und Schwaben Preis per Spitzdose 20 und 40 Heller. Erhältlich nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

* Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Fußwunden als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h. K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und siehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Gerichtshalle.

— Die Stiefmutter ermordet. In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes haben wir Folgendes nachzutragen: Der des Mordes angeklagte vierundzwanzigjährige Peter Milalovic aus Büdöskút hatte seine Stiefmutter mit einem von einer Kanonenkugel stammenden alten Eisenstück auf den Kopf derart geschlagen, daß die alte Frau zusammenbrach und als sie am Boden lag, versetzte er ihr noch mit einem scharfen Küchenmesser mehrere Stiche, unter denen sie verblutete. Außer den Gerichtsärzten Dr. Pókök und Dr. Schesfer wurde seitens der Verteidigung als Experte auch der Bezirksarzt Dr. Kálmán v. Szilváshy verhört, der entgegen dem Gutachten der Gerichtsärzte die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten als vermindert erklärte. Den Nachmittag nahmen die Verhöre von 26 Zeugen in Anspruch.

Die einvernommenen Mitglieder der Familie, der Vater Georg Milalovic und die Kinder sagten entlastend für den Angeklagten aus. Die Stiefmutter habe sie alle grausam behandelt. Den Töchtern wurde der Aufenthalt im Vaterhause verleidet; hatten sich Bewerber um sie eingefunden, so wurden sie von der Stiefmutter verjagt. Diese unmenschliche Behandlung ließ sie auch dem Angeklagten widerfahren, den sie durchaus zur Verheiratung mit der Tochter ihrer Schwester veranlassen wollte, wozu jedoch Peter Milalovic nicht zu bewegen war. Allen Mädchen, denen der Angeklagte sich behufs ehelicher Verbindung näherte, machte die Stiefmutter die Hölle heiß, verspottete sie und machte sie dadurch für Peter unahbar.

Nach Beendigung des Beweisverfahrens legte Staatsanwalt Dr. Schneider den Text der Schulfrage vor. Diefel lautet: Ist der Angeklagte des Mordes schuldig? Hiezu

beantragte Verteidiger Abgeord. Dr. Tálos eine zweite Frage betreffs vorsächlichen Totschlages und zwei Nebenfragen: Ob der Angeklagte die Tat in starker Erregung begangen habe?

Der Gerichtshof akzeptierte diese Fragen, worauf der Staatsanwalt seine Anklagerede hielt. Er legt hauptsächlich darauf Gewicht, daß die Stiefmutter ihren Besitz dem Angeklagten noch bei Lebzeiten übergab, daß sie ihm geneigt und sogar sehr zugetan war. Peter Milalovic wollte jedoch, da der Besitz bis zum Ableben Eigentum der Stiefmutter bleibt, früher in den Besitz gelangen, er hatte also ein Interesse daran, der Stiefmutter sich zu entledigen. Schließlich argumentiert der Staatsanwalt mit dem ohne den geringsten Zwang freiwillig vor dem Untersuchungsrichter abgelegten Geständnisse, wo er sogar seinen Vorsatz, die Stiefmutter zu töten, rückhaltlos einbekannte. Eine Erregung sehe der öffentliche Ankläger umsonst obwalten, da Milalovic sein Verbrechen lange vorher geplant hatte. Er plaidiert schließlich dafür, die Geschworenen mögen durch ihren auf Mord lautenden Schuldspruch ein so schweres Verbrechen sühnen.

Dann folgte in Anwesenheit eines aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengelesenen dicht gedrängten Auditoriums die äußerst interessante geistvolle Verteidigungsrede Dr. Tálos, die wir jedoch mit Rücksicht auf deren Umfang wortgetreu erst in morgiger Nummer bringen können.

Nach Replik und Duplik folgte das Resumé des Präsidenten königl. Rates Franz Fló, der geschickt die Hauptmomente der spannenden Verhandlung gruppierend, die Geschworenen in umständlicher Weise über den Inhalt der Fragen belehrte.

Dann zogen sich nach 9 Uhr nachts die Geschworenen zurück und nach langer Beratung gab Obmann Karl Fraß jun. aus Szovna das Verdict bekannt, wonach die Geschworenen mit mehr als sieben Stimmen das Verbrechen als vorsächlichen Totschlag qualifizierten.

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Anwendung des Milderungs-Paragrafen § 92 zu sieben Jahren Zuchthaus, in welche Strafe die Untersuchungshaft eingerechnet wird. Der Verurteilte gab sich mit dem Urteil zufrieden, das somit in Rechtskraft erwuchs.

— Wegen Kindesmord wurde in der heute stattgehabten Verhandlung des Geschworenengerichts Frau Ludwig Bakk zu einem Jahre Kerker verurteilt. Das Urteil ist in Rechtskraft erwachsen.

Theater.

Literarischer Abend. Diese Bezeichnung finden wir bei Aufführungen derart sagen wir hochpitanter Stücke wie „Angele“ und „Der kleine König“ nicht am Platze, weit eher hätte gepaßt: Abend für Cochonnerien und ein zarter Wink der Direktion, daß man junge Mädchen — schön zu Hause lassen möge, da derlei — Vikanterien ein Lebenselixier für entnernte Gourmands bilden.

Wir wollen mit den Autoren nicht rechten. Es ist ja zweifellos, daß beide Stücke das wirkliche Leben wieder spiegeln und es heutzutage leider wirklich vorkommt, daß Vater und Sohn um eine und dieselbe Geliebte werden und daß ein junger König auf der Reise seine Tugendrose verliert. Allein die Provinz ist an solch starken Tabak nicht gewöhnt und darum möchten wir der Direktion abraten, dieses Genre allzuoft zu pflegen. Ab und zu mag auch der Geschmacksrichtung von weniger Prüden Rechnung getragen werden.

Was die Aufführungen betrifft, waren dieselben fast tadellos. Der Löwenanteil an dem Erfolge gebührt dem Künstler-Trifolium Frl. Jsa Koller, Direktor Kottow und Rhoden. Frl. Grete Selbing war als „Ballettente“ viel zu wenig chic toilettiert. (b.)

Galatrés — als Gask. Für das Freitag stattfindende Gaskspiel der Künstlerin am Wiener Deutschen Volkstheater Frl. Galatrés, die sich schon im Vorjahre die Herzen aller Theaterbesucher eroberte, gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Die Nachfrage nach Karten ist eine sehr rege.

Theaternachricht. Samstag geht der Schwan „Logenbrüder“ in Szene. Sonntag: „Auf der Sonnenseite“ zum letztenmal.

Gaskspiel des berühmten Tragöden Adolf Klein. Montag, den 26. d. beginnt das große auf drei Abende berechnete Gaskspiel des berühmten Tragöden Adolf Klein vom Schauspielhaus in Berlin und gelangt zur ersten Vorstellung „Das Bild des Signorelli“, worin Herr Klein den „Prof. Waede“ spielt.

Tagesneuigkeiten.

** Die Staatsbürgerschaft Ludwig Theodor Kossuths. Vor einiger Zeit ließ die Direktion des Czegléder Sparkassenvereins ein Immobilien der Sparkassa auf den Namen Ludwig Theodor Kossuths umschreiben, damit letzterem auf diese Weise das ungarische aktive, eventuell auch das passive Wahlrecht gesichert sei. Hievon verständigt, dankte nun Kossuth brieflich für diese liebenswürdige Verfügung der Direktion, bemerkte aber zugleich, daß er schwerlich von dem Wahlrecht werde Gebrauch machen können, da er und sein Vater der ungarischen Staatsbürgerschaft bereits im Jahre 1879 verlustig gegangen seien, er mithin weder Wähler, noch Abgeordneter in Ungarn werden könne.

** Das Parlament und die öffentliche Sittlichkeit. Die Hauptstadt erteilte die Bewilligung, daß an dem Kai vor dem Parlamentsgebäude das Donaubad des kaufmännischen Vereins, eine Privatschwimmhalle und ein Kommunalfreibad errichtet werden. Gegen diese Verfügung erhob der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fusth Protest in einem an die Hauptstadt gerichteten Schreiben, in welchem er erklärt, daß die Errichtung von Schwimmschulen in der Nähe des Parlaments weder mit dem Anstande, noch mit der öffentlichen Sittlichkeit vereinbar sei.

** Eine mysteriöse Mordaffäre. In Szabadka ist gestern ein Mord verübt worden. Die wohlhabende Private Witwe Johann Haberdast, als sie ihren Weingarten verließ, auf der Landstraße von einem unbekanntem jungen Manne überfallen und durch einen Revolvererschuß getötet worden. Augenzeugen, welche die Mordtat nur aus der Ferne gesehen haben, behaupten, daß sich der Mörder in einem Gebüsch verborgen gehalten und nach Verübung der Tat sofort die Flucht ergriffen hat. Der Mörder wird als 20 bis 30 Jahre alt, von hagerer Statur, mit englischem Schnurrbart und Sportkappe geschildert. Die Nachforschungen der Szabadkaer Sicherheitsbehörde blieben ohne Erfolg, da der Täter aller Wahrscheinlichkeit nach die Stadt sofort verlassen hat.

Pandwirthschaftliche Beitzg.

△ Geschäftsbericht aus Budapest des Josef Fuchs (Getreide- und Fouragegeschäft, etabliert 1882), V, Nádor-utca 11. (16. April). Kauhutter: Am Wochenmarkte gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden minderes, gutes und besseres Heu zu 5.—, 5.80, Mohar bis 6.25, Streustroh 3.75, Schaubstroh 4.—, Heu 4.— per 50 kg. in Kronen fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 5.—, 5.50, gepreßtes Stroh 3.—, 3.50 pro 50 kg. am Josefstädter Bahnhofe. Futtergetreide: Hafer 9.—, 9.25, Mais 7.75, Roggen 10.25, Gerste 9.— bessere Sorten teurer je nach Station.

Humoristisches.

Eine Ehrenerklärung. Richter: Angeklagter, Sie haben den Hofbauer einen Gauner und Dieb genannt. Wissen Sie denn nicht, daß man das niemandem sagen darf?

Perl: „Auch dann nicht, wenn er wirklich ein Gauner und Dieb ist?“

Richter: „Auch dann nicht.“

Perl: Darf ich aber einem Gauner sagen, daß er ein Ehrenmann ist?“

Richter: „Das wohl.“

Perl: „Nu, dann ist der Hofbauer der größte Ehrenmann, was es gibt.“

Gewohnheitsgemäß. Ein Witwer, der seine dritte Frau verloren hatte, führte seine vierte Braut zum Traualtar. Während der Feier hörten plötzlich die Gäste lautes Schluchzen und sahen in einem der letzten Kirchenstühle eine fassungslos weinende Frau sitzen.

„Wer ist denn die Dame da hinten, die so schrecklich weint?“ fragte ein Hochzeitsgast?

Eines der Kinder des Bräutigams hatte die Frage gehört und gab Bescheid:

„O, das ist bloß Magda, unsere Köchin“. Die heult jedesmal, wenn der Papa getraut wird.

Bart ausgedrückt. „Du, dort geht die Schwiegermutter unseres Freundes.“ — Das ist ja der reinste Ballon. — „Ja, aber wie ein lenkbarer schaut sie nicht aus.“

Eine liebe Gattin. Sie: „Nicht wahr, lieber Mann, sollte einer von uns eher sterben, sehest du mich als Universalerin ein?“

Jahrmärkte im Monate April.

- 22 Pintafo.
- 23. Abreg, Frohuliten, Gnas, Heinersdorf, St. Ruprecht, Waldbach
- 24 Debreczen, Dombovar, Groß-Atinda, Tirnan, Stuhlweissenburg, Pöllau
- 26. Polstrau, Nadaszentmarion, Wörth
- 27. Rohitsch.

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 16 April
Weizen 27.40 bis 28 —, Korn 20 — bis 20.30,
Gerste 17.60 bis 18.20, Hafer — bis 20. —, Reis
— bis —, Heu 8 — bis 10 —, Stroh 5. — bis 6 —

Kurse der Wiener Vorbörse.
Vom 21. April.
Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92.50
Oesterreichische Kreditaktien	632.50
Ungarische Kreditaktien	738 —
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	664. —
Alma-Muraner Eisenwerkaktien	551. —
Oesterreichische Staatsbahnaktien	697. —
Südbahnaktien	111.50
Türkenloje	184. —
5% Russische Rente 1906	98.60
4% Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kom. Bank	91.75 92.75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	98.70 99.50
4% Kom.-Obl. " " " "	91.75 92.75
4 1/2% " " " " " "	98 — 99. —
4% " " " " " "	5 1/2 Br. 93.50 94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Die Lokalitäten

der Stoye'schen Maschinenfabrik: Kossuthstraße 5 und Kötai-gasse 8 in Sopron, bestehend aus einer großen lichten Schlosser- und einer Tischlerwerkstätte, einem großen und einem kleinen Magazin und großen Hof, ist entweder im ganzen oder geteilt zu vermieten. — Nähere Auskunft Kossuthstraße 5, Tür 3. 6207

Cakes

(Englische Biscuits.)

Qualität Consum:

Brutto 5 kg ea 1200 Stück K 5.50, en detail 3 Stück für 2 Heller, daher Verdienst ea 45%.

Qualität Mixed:

Brutto 5 kg ea 2000 Stück K 6 —, en detail 5 Stück für 2 Heller, daher Verdienst ea 40%.

Bierbretzel (Salz)

Brutto 5 kg ea 1150 Stück K 8. —, en detail 2 Stück für 2 Heller, daher Verdienst ea 45%. Qualität wie feinste englische Marken. Jahrelang haltbar. Versandt franko Porto, franko Emballage gegen Nachnahme. 6455

Biscuits-, Honigkuchen-, Zuckerwaren-Dampfabrik

S. GURGUL

k. k. Hoflieferant in Jaroslau.

Waldmühle

In der schön gelegenen Waldmühle in Sopronbánfalva (Wandorf) sind möbl. Sommerwohnungen 1-2 Zimmer samt Küche zu vermieten. Zu besichtigen jederzeit. — Näheres Sopron, Jókai-utca 7. sz. 6444

Zu vermieten

1 oder 2 hübsch möblierte Zimmer mit Vorzimmer oder Küche event. auch als Sommerwohnung mit Gartenbenützung per 1. März Rakóczi Ferenc-utca 17. 6238

Wohnung

im Parterre, 1 Gassenzimmer, 2 Schlafzimmer, Küche etc. auch für Geschäftszwecke, zu vermieten. Zeughausgasse Nr. 5.

Gassenzimmer

mit separatem Eingang, wird per sofort vergeben. — Geisse, Szegedert 3. sz. 6176

Gassenlokal

mit zwei Hauseingängen, geeignet für Vereinslokale, eventuell für große Werkstätte, nebst Wohnung und Geschäftslokal per 1. Mai zu vermieten Kollergasse Nr. 5. Auskunft erteilt W. Karl Scharf, Feijeur Georgengasse. 6442

Avis!

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider

auch

Offiziersuniformen

und Goldschmüre, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware etc. kaufe ich zu den höchsten Preisen.

Da ich in Sopron nur auf der Durchreise bin und mich bloss 4-5 Tage aufhalte, so bitte mich sofort mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. 6458

Pinkas Graumann

Sopron, „Hotel z. ung. Krone“.

Weltausstellung St. Louis 1904
„Grand Prix“



Putzt besser als andere Metallputzmittel

Kopstein Samu, Sopron

Grabenrunde Nr. 51.

Gebe hiermit einem p. t. Publikum bekannt, daß ich die

Züller'sche Konkursmasse

gerichtlich gekauft habe und mit heutigem Tage den Detailverkauf beginne. Zum Verkaufe gelangen Stoffreste, Cretons, Schaafwollvorhänge, Bardente etc. — Sämtliche Stellagen, sowie Putze sind einzeln oder im ganzen zu haben. 6445

Fußbodenbrettern und Pflasterplatten

außer Kartell billigt nur bei G. Christen, Wien, XV., Turnergasse 26. 6393

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909.

- Ein Koupon 7 Kronen
- 1 Coupon 10 Kronen
- Mtr. 3,10 lang 12 Kronen
- kompletten Herren-Anzug 15 Kronen
- (Rock, Hose und Gillet 17 Kronen
- gebend) kostet nur 18 Kronen
- 1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20. —, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen, die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.**

Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg:

Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter

Primarius Interne:

Dr. An der Lan v. Hochbrunn

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephone Nr. 33a Wr.-Neustadt. 5950

Chancen Gewinne für jedermann bietet die Beteiligung an einer streng realen Unternehmung, sozus. ohne Risiko. Billigste Gelegenheit zur Vermehrung u. Erhöhung v. jahrelangem Einkommen und Vermögen. Mit Wenigem, Vieles und Grosses zu erreichen. Man wolle erst Gratisprospekt durch Marquardt & Co., Berlin W. 9, verlangen